

LOKALREDAKTION WIESLOCH

So erreichen Sie die Lokalredaktion:
Tel. Redaktion: 0 62 22 - 58 76 73 50
E-Mail: red-wiesloch@rnz.de

Ersatzhaltestellen
in Balzfeld

Balzfeld. (RNZ) Wegen Bauarbeiten im Balzfelder Wiesengrund kommt es ab sofort zu Veränderungen im Busverkehr. Betroffen ist die Linie 762 zwischen Reichen, Balzfeld und Eschelbach, wie die Gemeinde Dielheim mitteilt.

Die Linie 762 fährt laut Gemeinde durch die Sinsheimer- und Dorfstraße, weshalb Ersatzhaltestellen eingerichtet werden müssen. In der Nähe des Dorfplatzes, an der Kreuzung Dorfstraße/Sinsheimer Straße, befindet sich ein Ersatz für den Halt „Kindergarten“, heißt es weiter. Außerdem soll es eine Ersatzhaltestelle in der Dorfstraße am Kreisfeld für den Halt „Balzfeld, Ort“ geben. Die Arbeiten sollen voraussichtlich rund sechs Wochen dauern.

Die Gemeinde weist außerdem Autofahrer darauf hin, dass die Durchfahrt von der Ringstraße und der Sinsheimer Straße zur Kreisstraße derzeit nicht möglich ist. „Bitte nutzen Sie alternative Routen und beachten Sie die veränderten Verkehrsführungen“, heißt es.

Szenische Lesungen
im Gedenken an Gurs

Wiesloch/Walldorf. (RNZ) Im Gedenken an die in das Konzentrationslager im südfranzösischen Gurs Deportierten Jüdinnen und Juden aus der Region gibt es sowohl in Walldorf als auch in Wiesloch je eine szenische Lesung.

19 Menschen aus Walldorf wurden am 22. Oktober 1940 deportiert. Für die meisten von ihnen bedeutete das in der Folge den Tod in Auschwitz. Der Verein „Walldorf Solidarisch“ ruf am Mittwoch, 22. Oktober, zur Gedenkveranstaltung um 19 Uhr auf dem Marktplatz auf. „In einer Gedenkveranstaltung mit szenischen Lesungen und Musik erinnern wir an diese Schande für unser Land“, heißt es in der Ankündigung.

In Wiesloch waren es 45 Jüdinnen und Juden, die deportiert wurden. Um ihrer zu Gedenken, lädt die Stadt am Donnerstag, 23. Oktober, um 18 Uhr in die evangelische Stadtkirche zu einer kostenfreien szenischen Lesung mit Bildern, Musik und Moderation ein. Der Titel: „Briefe gegen das Vergessen“.

Die Lesung handelt vom zwei Jahre dauernden Briefwechsel zwischen dem Wieslocher Ehepaar Leopold und Rositta Oppenheimer und deren Sohn Hans. Alle drei wurden deportiert und in Frankreich getrennt. Nur Rositta überlebte und bewahrte die Briefe aller drei auf. Diesen Nachlass hat RNZ-Mitarbeiter Anton Ottmann aufbereitet. Er und seine Frau Ursula lesen die Briefe gemeinsam mit Friedrich Becht.

Ein Denkmal, das seine neue
und seine alte Heimat verbindet

Joseph Azzi ehrt die Libanon-Zeder – Feierliche Enthüllung am Freitag

Wiesloch. (tt) Sie ist ein Symbol für Freundschaft und Frieden: Die Libanon-Zeder. Der Arzt und Vorsitzende des Vereins Deutsch-Libanesische Zusammenarbeit hat dem bewunderten Baum nun ein Denkmal gesetzt: Vor seinem Haus in der Schustergasse wurde gestern eine Schriftrolle aus Odenwald-Sandstein



Freude über das neue Denkmal in der Schustergasse (v. l.): Künstler Martin Hintenlang, Honorarkonsul Marwan Kallab, OB Dirk Elkemann und Joseph Azzi. Foto: tt

enthüllt, auf der eine Libanon-Zeder eingemeißelt ist.

Joseph Azzi gab in seiner Ansprache einen Einblick in die Geschichte des Baumes, der die Nationalflagge seines Heimatlandes schmückt. Entworfen wurde das neue Kulturdenkmal vom Skulpturen-Atelier Moussa, in den Bergen Libanons. In Stein umgesetzt hat es dann der Bildhauer Martin Hintenlang. „Ich

möchte mich für dieses wunderschöne Kunstwerk sehr herzlich bedanken“, sagte Azzi in Richtung des Künstlers.

Die Rolle, auf der sich die Zeder befindet, sei ein Symbol für den Kulturaustausch und die Weitergabe des Alphabets an Handelspartner und Kolonien. „Dieses Zeder-Denkmal ist eine Widmung an meine neue Heimat Wiesloch. Es soll die Kulturlandschaft bereichern und als Symbol für Frieden und Freundschaft zur Verständigung und zum Zusammenhalt beitragen“, sagte Azzi. Außerdem wolle er seine alte Heimat, den Libanon, ins Bewusstsein seiner deutschen Freunde und Bekannten bringen und dafür sorgen, beide Länder einander näher zu bringen.

„Wir sollten die Gemeinsamkeiten suchen und schätzen und nicht immer nur das Trennende in den Fokus rücken“, sagte auch Oberbürgermeister Dirk Elkemann bei der Enthüllung. Er dankte Azzi für seine vielfältigen Initiativen, dies sei gelebte Gemeinschaft und bringe Internationalität nach Wiesloch. Honorarkonsul Marwan Kallab dankte Azzi für seine Mühe und seine Treue dem Libanon und Deutschland gegenüber. „Du bist jemand, auf den man den Frieden aufbauen kann“, sagte der ehemalige Bundestagsabgeordnete Gert Weisskirchen zu Azzi.

Von Armen Begic

Rettigheim. Es geht um mehr Wohnraum, aber auch um die Zukunft der Gemeinde. So beschrieb Mülhhausens Bürgermeister Jens Spanberger die „Nordwestliche Ortsweiterung“ Rettigheim. Dort könnte nach den nun vorgestellten Plänen in 175 Wohneinheiten Raum für rund 370 Menschen entstehen – und das unter Erhalt der im Gebiet gelegenen Streuobstwiesen. Entschieden ist aber noch nichts.

Die Lage auf dem Wohnungsmarkt sei angespannt, eröffnete der Bürgermeister die Informationsveranstaltung in der gut gefüllten Mehrzweckhalle. „Es gibt in der Region zahlreiche attraktive Arbeitsplätze.“ Weitere Gründe seien der demografische Wandel, der zunehmende Sanierungsbedarf bei Bestandsgebäuden und die Forderung nach bezahlbarem Wohnraum. „Das stellt die Kommunen zunehmend vor Herausforderungen.“

Positiv hingegen sei die Bevölkerungsentwicklung in Mülhhausen. „Die Neubaugebiete sind restlos bebaut.“ Von rund 8200 im Jahr 2011 sei die Einwohnerzahl auf 8800 angestiegen. Zähle man diejenigen mit Nebenwohnsitz mit, seien es rund 9000. Von diesen Zahlen hängt die Höhe der finanziellen Zuweisungen an die Kommune ab und damit deren Handlungsfähigkeit und Attraktivität.

„Wenn die Einwohnerzahl stabil gehalten wird, kann die Infrastruktur erhalten bleiben“, führte Spanberger aus. Stabile Kinder- und Schülerzahlen sorgten für den Erhalt von Betreuungseinrichtungen. „Alle Vereine, Gruppen und Institutionen profitieren davon.“ Dafür müssten Innen-, Außen- und Gewerbeentwicklung stimmen.

Ältere will man ermutigen, sich zu verkleinern. „Wir brauchen aber Flächen dafür.“ Jüngere könnten mangels Wohnraum nicht bleiben. Gleiches gelte für Rückkehrer oder solche, die zuziehen wollten. „Und wenn es Angebote gibt, sprechen wir auch nicht mehr über bezahlbaren Wohnraum.“ Dabei sei Mülhhausens Stärke das Wohnen, betonte er.

Zum Gebiet

Ein Bebauungsplan mit dem Namen „Nordwestliche Ortsweiterung“ besteht laut Spanberger bereits seit 1968, auch im Regional- und im Flächennutzungsplan. Somit besteht dort Baurecht. Und das sei ein großer Vorteil, merkte Thomas Dopfer vom Ingenieurbüro ESB Kommunalprojekt an. „Wenn es eine weiße Fläche ist, ist es heutzutage kaum möglich, es umzuwandeln.“ Planungen seien lediglich nicht umgesetzt worden.



So könnte das Neubaugebiet „Nordwestliche Ortsweiterung“ im Mülhhausener Ortsteil Rettigheim aussehen. Die Pläne stellte die Stadt kürzlich der Bevölkerung vor. Grafik: privat

Das Gebiet umfasst 5,2 Hektar. 18,7 Prozent sind nach dem aktuellen Plan Verkehrsflächen, 15 Prozent Grünflächen und 64 Prozent Baufläche. Auf einen Hektar kämen rund 75 Personen.

140 Eigentümer wurden Dopfer zufolge angeschrieben: Die Rücklaufquote habe 61 Prozent betragen. 54 Prozent derjenigen, die antworteten, stünden den Planungen positiv gegenüber. Lediglich drei Prozent hätten abgelehnt, vier Prozent hätten keine Bedenken. Vom Rest habe es keine Rückmeldung gegeben.

Die Planungen

Die „Nordwestliche Ortsweiterung“ soll sich ins Bild des Ortsteils einfügen, sagte Stadtplaner Dietmar Glup vom Büro Sternemann und Glup einleitend. „Es soll ein Wohngebiet werden, das in sich geschlossen, aber kein Verkehrshindernis ist.“ Ziel sei es, die umliegenden Straßen nicht zu belasten. Stattdessen soll sich eine Hauptverkehrsstraße durch das Gebiet schlängeln. Berechnungen zufolge würden dadurch sowohl das Gebiet als auch die angrenzenden Straßen entlastet. „Es ist eine geringe Zunahme des Schallpegels“, ergänzte Dopfer. Nir-

gends würden die Grenzwerte überschritten.

Für den Fuß- und Radverkehr ist eine Nord-Süd-Achse geplant, über die man die angrenzenden Felder gelangen soll, erklärte Glup. „Dort gibt es auch einen Spielplatz sowie Ruheplätze.“ Eine weitere Achse soll in Ost-West-Richtung entstehen, dort, wo auch die Streuobstwiesen liegen, ebenfalls mit Möglichkeiten für den Rad- und Fußverkehr. „Im Bereich der Wiesen wird es nicht ganz autofrei sein, aber wenig befahren.“ An der Nordgrenze könnte ein Spazierweg entstehen. Dort ist eine Mulde mit Wall vorgesehen. „Die fängt bei Starkregen das Wasser auf und leitet es ab“, so Dopfer.

Die Hausformen sollen vielfältig sein, mit einem organischen Übergang vom Bestandsgebiet zum Neubaugebiet, sagte Glup. An der Grenze sind Einfamilienhäuser geplant, im Gebietsinnern soll die Fläche verdichtet werden. Der Wohnschwerpunkt liege am Kreisfeld im Osten, mit einer Gebäudehöhe von maximal zwei bis drei Stockwerken.

Vorstellbar wären zudem ein Kindergarten und ein Supermarkt. Aber: „Es soll keine quadratische, praktische Kiste

werden, sondern mit Wohnungen darüber. Der im Plan enthaltene Wohnhof habe zu Fragen geführt, so Glup. Gemeint sei eine gemeinschaftlich genutzte Fläche, umgeben von Wohngebäuden.

Natur und Tiere

Zwei größere Bereiche von Streuobstwiesen liegen innerhalb des Gebiets, informierte Dopfer. Dass das Neubaugebiet erst jetzt geplant wird, sah er als Vorteil. „In den alten Plänen sind die geschützten Bestände nicht drin.“ Sie wollten sie aber erhalten, erklärten Dopfer und Glup einhellig. „Unser Bestreben ist es, sie vollumfänglich zu erhalten“, so Glup. Untersuchungen hätten Vorkommen von Eidechsen gezeigt, ergänzte Dopfer, außerdem Brutvögel, Totholzkäfer und Zwergfledermäuse. Ausgleichs- und Ersatzflächen seien notwendig. „Es gibt aber keine unlösbaren Konflikte.“

Die Finanzen

Auf Grundlage derzeitiger Planungen liegen die Bruttogesamtkosten bei rund acht Millionen Euro, die laut Dopfer aber nicht von der Gemeinde getragen werden. „Alle zahlen mit, die Bauland haben wollen.“ Die Kosten berechnen sich aus den Nettokosten in Höhe von rund 4,5 Millionen Euro. Hinzu komme noch einmal etwa die Hälfte an Entwicklungskosten. Bei etwa 34 000 Quadratmetern Bauland liegen die Kosten nach dieser Berechnung bei 235 Euro je Quadratmeter.

Hinzu kämen Folgekosten: Eine jährliche Abschreibung für die Infrastruktur von rund 120 000 Euro, der jährliche Unterhalt über 160 000 Euro, auch einmalige Investitionen wie für eine mögliche Kindertagesstätte. Dem gegenüber würden allerdings auch die jährlichen Schlüsselzuweisungen durch das Land in Höhe von geschätzten 500 000 Euro stehen. „Ein Baugebiet ist kein schnelles Geld, sondern eine langfristige Investition“, sagte Dopfer.

„Seit 2020 sind die Erschließungskosten um fast 100 Prozent gestiegen“, erklärte er die hohen Kosten. „Es gibt zu wenig Bauland bei zu viel Nachfrage. Das wird aber sicher nicht der letzte Preis und auch nicht die letzte Planung sein.“

Wie es weiter geht

Ein Grundsatzbeschluss könnte bis Jahresende vorliegen. Nach Eingang und Bearbeitung von Stellungnahmen könnte es Teil einer Gemeinderatsklausur im Frühjahr 2026 werden. Bis irgendetwas passiert, soll es laut Doper allerdings noch etwas dauern. „Vor 2030 wird hier niemand ein Häuschen bauen.“

ANZEIGE

KraichgauNOW
präsentiert
exklusiv für dich:
Serdar Karibik

Freu dich nicht nur auf Comedy vom Feinsten, sondern auch auf viele weitere Highlights: eSports, VR-Brillen, Drinks & Snacks, ...
Dienstag, 11.11.2025
Exklusiver Bereich der PreZero-Arena Sinsheim
Die Plätze sind limitiert – sichere dir deinen Platz rechtzeitig auf [kraichgaunow.de!](#)

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Scannen, mehr erfahren und Tickets sichern!

Für alle Kundinnen und Kunden zwischen 18 und 27 Jahren mit einem Kraichgau MeinKonto